



Vampire, erwacht zur Lesenacht!

Facts, Tipps und Ideen

Vorwort

Auch im Schuljahr 2015/16 initiiert Zeit Punkt Lesen wieder die beliebte niederösterreichische Lesenacht. Erstmals wird die Leseaktion nicht nur für Grundschulen, sondern auch für die Sekundarstufe I angeboten und Bibliotheken werden als Orte des Lesens eingebunden.

Unter dem Motto „**Vampire, erwacht zur Lesenacht!**“ können Ihre jungen Leserinnen und Leser in die gruselige und mystische Welt der Vampire und anderer Untoter eintauchen. Das Lesen und Vorlesen zu später Stunde ist für Kinder und Jugendliche sehr aufregend und spannend. Die besondere Atmosphäre einer Lesenacht schafft einen positiv besetzten Zugang zum Lesen und zu Büchern. Sie können aber natürlich auch die Nacht zum Tag machen! Gemeinsam können dabei allerlei verrückte Dinge entdeckt und schaurig-schöne Geschichten erlebt werden.

Die in der Leseanimationsunterlage vorgestellten Facts, Tipps und Ideen verstehen sich als Angebot und können selbstverständlich beliebig variiert, adaptiert und erweitert werden.

Wir wünschen viel Spaß bei den Lesenächten!

Ihr Team von Zeit Punkt Lesen

Zeit Punkt Lesen hat sich der nachhaltigen Vermittlung einer bunten Lesekultur verschrieben. Lesen wird für kleine und große Leserinnen und Leser in seiner vielfältigen Form gefördert und erlebbar gemacht. Zeit Punkt Lesen ist ein Programm der Abteilung Leseförderung der NÖ KREATIV GmbH, einem Betrieb der Kultur.Region.Niederösterreich.
Geschäftsführung: Mag. Rafael Ecker – Abteilungsleitung: Mag. Nicole Malina-Urbanz, BA – Mitarbeit: Mag. Martina Reiter

Kontakt:
Zeit Punkt Lesen
c/o NÖ KREATIV GmbH
Hypogasse 1
3100 St. Pölten
Tel: 02742/9005-16852
Fax: 02742/9005-16819
Mail: office@zeitpunktlesen.at
www.zeitpunktlesen.at

Inhalt

Tipps und Ideen.....	S. 5
Facts über Dracula, Vampire & Co.....	S. 11
Nacherzählung Bram Stokers „Dracula“	S. 16
Vampirquiz.....	S. 17
Rezepte.....	S. 19
Literatur.....	S. 22
Liedtext „Dracula-Rock“	S. 23
Kopiervorlage Fledermaus.....	S. 24

Tipps und Ideen

Eine Lesenacht kann man grob in vier Abschnitte einteilen:

- 1) früher Abend (ca. 19 bis 20 Uhr): Begrüßungs- und Einstimmungsphase
- 2) Abend (ca. 20 Uhr bis Mitternacht): Programmphase
- 3) nach Mitternacht: Zeit für freies Lesen
- 4) Morgen (bis ca. 9 Uhr): gemeinsames Frühstück

1) Begrüßungs- und Einstimmungsphase

Die erste Phase kann sehr offen gestaltet sein, da die Teilnehmenden oftmals nicht alle gleichzeitig kommen. Sie können gleich mit einem „Blutcocktail“ empfangen werden. Auch ein Buffett, das zum Motto der Lesenacht passt, kann schon bereitstehen (Rezeptideen siehe S. 19).

Der Ort der Lesenacht sollte natürlich – je nach Alter der Teilnehmenden – schön gruselig dekoriert sein: künstliche Spinnweben, Knoblauchketten, Grablichter, Fledermäuse aus Karton (siehe Vorlage auf S. 24), Lichterkette, rote und/oder schwarze Tischtücher,

Spielidee:

Die Kinder sitzen in einem Kreis. Beginnen Sie mit den Kindern ein an das Thema der Lesenacht angelehntes „Was-wäre-wenn?“-Gespräch. Stellen Sie dazu eine Frage, die jedes Kind für sich selbst überlegen kann, z. B. „Was wäre, wenn ich eines Morgens als Vampir aufwachen würde?“ oder „Was wäre, wenn mir in unserem Haus (Schule, Bibliothek) ein Vampir begegnen würde?“ Nachdem sich die Kinder die Antworten kurz überlegt haben, werfen Sie ein schwarzes Wollknäuel dem ersten Kind zu. Es muss sich mit seinem Namen vorstellen und die Frage beantworten. Zum Beispiel: „Ich heiße Paula und wenn ich ein Vampir wäre, dann würde ich mich mit Fledermäusen unterhalten.“ Dann wirft das Kind das Wollknäuel zum nächsten usw. bis schließlich ein Spinnennetz entsteht.

(Wenn sich die Kinder untereinander und die/der Lesenachtleiter/in gut kennen, muss man den Namen natürlich nicht mehr dazusagen).

In dieser ersten Phase können auch der Schlafplatz und gemütliche Leseecken gemeinsam her- und eingerichtet werden.

2) Programmphase

Selbstverständlich steht es den Teilnehmenden frei, ob sie bei allen Programmpunkten dabei sein wollen, oder nicht und z.B. lieber lesen. Und auch die Lesenachtleitung selbst kann je nach Stimmung entscheiden, wieviel Programmpunkte auch wirklich durchgeführt werden. Lesen und Vorlesen stehen im Mittelpunkt!

Ideen zur Programmgestaltung:

Vorlesen

Alle Teilnehmenden setzen sich wieder zusammen. Hier könnte eine erste Vampirgeschichte gelesen werden. Anschließend kann ein Gespräch darüber geführt werden, welche Vampirgeschichten die Teilnehmenden selbst kennen (Bücher, Filme, Serien, ...) oder was sie über Vampire generell schon wissen. Dabei können Sie ergänzen, was noch nicht erwähnt wurde und auch einen kleinen Überblick über die Geschichte des Vampirismus geben (siehe Facts über Dracula, Vampire & Co. auf S. 11).

Vampirgeschichten erfinden

Titel z. B. „Ein Vampir in der Bibliothek oder in der Schule“

Die Teilnehmenden überlegen sich einzeln oder in Kleingruppen u. a. folgende Fragen: Wer soll in der Geschichte vorkommen? Wie sehen die Figuren aus? Wie alt sind sie? Welche Charaktereigenschaften haben sie? Was könnte geschehen?

Wenn es ein wenig einfacher sein soll, kann man Begriffe vorgeben, die in der Geschichte vorkommen sollen, z. B. Vampir – Mitternacht – Durst - Steinfigur – Zahnarzt

Die erfundenen Geschichten werden dann allen vorgelesen.

Vampirschminken

Die Kinder können sich als Vampire verkleiden und sich schminken: Weil Vampire ja untot sind und das Sonnenlicht meiden, sind sie sehr blass. Deshalb muss man das Gesicht zunächst einmal ganz weiß anmalen. Mit schwarzer Farbe werden gruselige Augenringe aufgemalt und auch die Lippen schwarz geschminkt. Der beste Effekt kommt zum Schluss: Ein paar Tropfen roter Farbe in den Mundwinkeln zeigen, dass der Vampir gerade erst getrunken hat...

Das Schminken ist natürlich umso lustiger, wenn es auch Tücher, Umhänge etc. zum Verkleiden dazu gibt. Die Vampirgebisse gehören nach Möglichkeit zur Grundausrüstung.

Vampirquiz

Beim Vampirquiz (Fragen auf S. 17) winkt den Kindern ein Gemeinschaftspreis: etwa eine Box mit künstlichen Vampirgebissen und Schminkutensilien. Eine Variante für das Quiz wäre, die Fragen und andere Aufgaben in eine Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd zu verpacken. Auch hier gibt es die Box als Preis.

Fledermaus-Mobile basteln

Material:

- fester Karton
- schwarzer Fotokarton
- Stäbchen oder Schaschlikspieße
- transparenter Plastikfaden
- Wackelaugen oder weiße Buntstifte

Für die Fledermäuse kann man entweder die Vorlage auf S. 24 direkt auf harten, weißen Karton kopieren oder man schneidet schwarze Fledermäuse aus. Dazu überträgt man die Fledermausvorlage mit dem Bleistift auf einen etwas härteren Karton und schneidet diese dann aus, sodass eine Schablone zum Nachzeichnen entsteht. Diese Schablone wird auf schwarzen Fotokarton vier Mal aufgelegt und nachgezeichnet. Dann werden alle Fledermäuse ausgeschnitten. Um einen 3D-Effekt zu erzielen, knickt man dann sowohl den Kopf, als auch die Flügel leicht ab. Anschließend werden noch die Wackelaugen aufgeklebt und fertig sind die Fledermäuse. Die Augen können natürlich auch aufgemalt werden. Als nächstes nimmt man zwei Stäbchen oder Schaschlikspieße, legt sie wie ein Kreuz übereinander und bindet sie mit einem Faden zusammen. Daran befestigt man dann die Fäden, an denen die Fledermäuse hängen und fertig ist das Mobile.

Spiel „Vampir und VampirjägerInnen“

Dieses Spiel funktioniert nach dem Prinzip von „Räuber und Gendarm“: Die Teilnehmenden teilen sich in zwei Gruppen auf: in Vampire und in VampirjägerInnen. Die Vampire verstecken sich und nach einer vereinbarten Zeit fangen die VampirjägerInnen an, die Vampire zu suchen. Die gefangenen Vampire scheiden nicht gleich aus dem Spiel aus, sondern werden in das vorher festgelegte VampirjägerInnen-Hauptquartier gebracht. Von dort können sie wieder von ihren VampirkollegInnen befreit werden. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Vampire gefangen sind oder wenn die festgelegte Zeit vorbei ist.

Vampirwörterkette

Auf einem Plakat stehen vier Wörter (z. B. Fledermaus, Vampir, Dracula, Transsylvanien). Die Kinder bilden Kleingruppen von zwei bis drei Mitgliedern und suchen sich ein Anfangswort aus. Mit dem letzten Buchstaben des ausgesuchten Wortes soll ein neues Wort gebildet werden, das in irgendeiner Form etwas mit Vampiren zu tun haben muss, z.B. Fledermaus - Sarg - Gruft - Tod - D... Die Gruppe, die nach einer vorgegeben Zeit eine längere Vampirwörterkette bilden konnte, hat gewonnen.

Diskussionsrunde

Wenn die Teilnehmenden weniger in Laune sind, etwas selbst zu gestalten, kann man auch eine Diskussion über Blut und Blutspenden führen. Dazu kann man zunächst ein paar Fakten rund um das Thema Blut besprechen, z. B. durchströmen jeden gesunden Erwachsenen ca. 5 bis 6 Liter Blut (ungefähr 8 - 10 % des Körpergewichts). Jeder Mensch hat eine besondere, vererbte Blutgruppe: A, B, AB, 0. Die meisten Menschen haben A oder 0, die seltenste Blutgruppe ist AB.

Blut ist ein besonderer „Saft“ – individuell und doch austauschbar. Man kann Leben retten, indem man Blut spendet. Blutspenden ist erst ab 18 Jahren möglich. Trotzdem kann man die Teilnehmenden fragen, ob sie das theoretisch tun würden. Man kann auch darüber sprechen, dass es (religiöse) Gruppen gibt, die keine Bluttransfusionen erhalten dürfen. Hier kann man eine Diskussion darüber führen, ob ÄrztInnen im Notfall einem Kind mit einer Blutspende das Leben retten dürfen, auch wenn es der Glauben der Eltern verbieten würde.

Als Diskussionsgrundlage kann man hier u. a. folgenden Zeitungsartikel ausdrucken: Sophie Niedenzu: „Jeder Patient sollte wie ein Zeuge Jehovas behandelt werden“, Der Standard am 31. März 2013. In: <http://derstandard.at/1363706272043/Jeder-Patient-sollte-wie-ein-Zeuge-Jehovas-behandelt-werden>.

Hörbücher, Filme und Serien

Als weitere Programmpunkte können natürlich auch Hörbücher oder Vampirfilme und -serien zum Einsatz kommen. Zu bedenken ist, dass für die Aufführung von Hörbüchern oder Filmen Aufführungsbewilligungen benötigt werden. Genaue Auskünfte zu diesem Thema gibt es bei der AKM unter www.akm.co.at und bei der VAM (Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien) unter www.vam.cc

Statt verschiedener Aktivitäten, kann man die Zeit bis Mitternacht auch mit einer großen Aufgabe gestalten. Je nach Anzahl der Teilnehmenden können alle zusammen eine Idee umsetzen, Kleingruppen verschiedene Ideen verwirklichen oder sich auch alle zur selben Idee etwas Verschiedenes einfallen lassen.

Anmerkung: Ideen u. a. nach Christoph Mauz: „Herzlich willkommen in der Wurdelak-Vampir-Wunderwelt!“ BVÖ 2013

Vampirmodeschau

Aus jeder Gruppe treten mehrere Kinder als „... s next Top-Vampir“ auf. Vorher muss erarbeitet werden, was die Teilnehmenden tragen und wie das vorgeführte Kleidungsstück heißt. Ein Präsentator, eine Präsentatorin moderiert die Show.

Die Millionenshow

mit Moderator Waldmann Fassinger. Dazu können u. a. Fragen vom Vampirquiz verwendet werden.

Werbespots

Zu Produkten, die für Vampire nützlich sind, sollen Werbespots erfunden und inszeniert werden, z. B. Zahnpasta („Damit Sie auch morgen noch kräftig zubeißen können“), Blutbank („Hier wird Ihr Blut sicher gelagert“), Blutenergydrinks („Red Blood verleiht Flüüüügel“) etc.

Fernsehnachrichten

„Vampir im Bild“ (VIB): Eine TV-Nachrichtensendung aus der Vampirwelt.

Mögliche Themenbereiche:

- Politik (Graf Dracula als Vampirpräsident wiedergewählt)
- Chronik (Wieder tragischer Todesfall durch Pfählung)
- Sport (100 m Wänderauflauf, Fußball – Werwölfe gegen Vampire, ...)
- Promis (Andreas Schnappalier präsentiert neuen Superhit: „I fressat Knofel fia di“)
- Wetter (Windverhältnisse, genaue Uhrzeit für Sonnenaufgang, ...)

Tanz-Choreographie

Lied A: Zu „Dracula Rock - Wer hat Angst vor Dracula“ (Text auf S. 23, Melodie u.a. <https://www.youtube.com/watch?v=dURXEt0HoB4>) eine Choreographie erfinden.

Lied B: Michael Jacksons „Thriller“. Im Video zu Jacksons Superhit steigen Untote aus ihren Gräbern und tanzen. Diesen Tanz könnte man nachmachen oder eine eigene Choreographie ausdenken.

Langversion „Thriller“ (ca. 13 min): <https://www.youtube.com/watch?v=sOnqjkJTMaA>

Kurzversion „Thriller“ (ca. 3 min): <https://www.youtube.com/watch?v=4V90AmXnguw>

Ausschnitt aus „30 über Nacht“: <https://www.youtube.com/watch?v=sLkjcnsKeA>

All die letztgenannten Ideen könnte man am Ende des Programmteils in einer gemeinsamen Aufführung präsentieren oder sogar am nächsten Morgen den abholenden Familienmitgliedern.

3) Nach Mitternacht:

Zeit für freies Lesen. Dafür sollte ein eigener Büchertisch zum Thema vorbereitet sein. Die Teilnehmenden dürfen aber natürlich lesen, was sie wollen – auch über ein anderes Thema.

4) Morgen:

Gemeinsames Frühstück (natürlich mit „blutigen“ Aufstrichen, wie Erdbeer- oder Himbeermarmeladen und Blutorangensaft)

Facts über Dracula, Vampire & Co

1. Kleine Geschichte des Vampirismus

Der Name „Vampir“ stammt aus dem Slawischen, die etymologische Herleitung schwankt zwischen „Fliegendes Wesen“, „Trinken/Saugen“ und „Wolf/Werwolf“. Der Name wird erst ab dem Anfang des 18. Jahrhunderts im Westen Europas verwendet. Den Glauben an Vampire bzw. vampirähnliche Wesen findet man jedoch in allen Kulturen und zu allen Zeiten – er existiert also auch heute noch.

Hier soll nur ein kleiner Überblick über die wichtigsten Mythen gegeben werden. Wenn die Teilnehmenden mehr erfahren möchten, kann man ihnen Rechercheaufgaben in der Bibliothek erteilen, z. B. Was ist ein Wurdalak, ein Chupacabra oder ein Chiang-Shi?

Antike

Im Unterschied zum „klassischen“ Vampir, der erst nach 1800 in die Mythen und Geschichten der Menschen Einzug erhält, sind dessen Vorläufer in der Antike meist weiblich und göttlich, wie Lilith (auch bekannt aus dem Alten Testament als Adams erste Frau), die bei den Sumerern und Babyloniern häufig als Nachtdämonin präsent ist und die Neugeborene tötet und verspeist. Abbildungen von blutsaugenden Wesen wurden schon auf viertausend Jahre alten Tonscherben gefunden.

Eine altorientalische Nachtgestalt ist Ghule, die in der Nacht herumschleicht, um sich an Leichen zu laben, aber auch gerne einmal einen Wanderer vom Weg abbringt und ihn verspeist.

Die griechische Mythologie kennt die Figur der Lamia, die vampirähnliche Züge aufweist. Halb Frau, halb Schlange saugt sie Kindern das Blut aus. Weiters kann man noch die Sirenen mit ihrem verführerischen Gesang, die Striges, die Harpyien und die Erinnyen (römische Furien) dazuzählen.

Im indischen Glauben fürchtet und verehrt man auch heute noch Kali, die Göttin der Krankheit, des Krieges und des Todes. Ihr werden Blutopfer (meist Ziegen) dargebracht.

Allen ist gleich, dass sie einen Großteil ihrer Faszination erotischen Attributen verdanken. Auch war die Überzeugung von der Existenz vampirähnlicher Wesen eng verknüpft mit Göttern und Halbgöttern aus der

Sphäre von Nacht, Unterwelt und Tod.

Auch hier können die Teilnehmenden nähere Infos zu den einzelnen blutsaugenden Wesen selbst recherchieren!

Mittelalter

Auch noch im Mittelalter waren es meist Frauen, denen man Durst nach Blut nachsagte, sei es, um als Hexen das Blut für magische Tränke zu verwenden oder um darin als Quelle ewiger Jugend zu baden (später wird dies auch der ungarischen Gräfin Erzsébet Báthory nachgesagt, die von 1560 bis 1614 in Burg Lockenhaus im Burgenland lebte und die „Blutgräfin“ genannt wurde).

Als erstes Land in Europa wurde in Großbritannien bereits im 12. Jahrhundert das Phänomen des Vampirismus beschrieben. So berichtet zum Beispiel William of Newburgh in seiner Geschichte Englands über Tote, die ihre Gräber auf der Suche nach Blut verließen.

Heute vermutet man, dass Vampirgeschichten vielleicht aus dem Bedürfnis heraus erzählt wurden, Seuchen wie Pest und Cholera oder generell Krankheiten zu erklären.

Ab dem 15. Jahrhundert

Das Vampirbild, das wir heute im Kopf haben, entstand vor allem im 15. Jahrhundert aus südosteuropäischem Volksaberglauben – es ist also kein Zufall, dass die berühmt-berüchtigte Romanfigur Graf Dracula im rumänischen Transsylvanien wohnt. Bei den Legenden geht es weniger um dämonische, göttliche Wesen, sondern um Wiedergänger (Menschen, die gestorben sind, aber wiederkommen, wiedererscheinen) und Untote. Eine Theorie, warum gerade im Südosten Europas dieser Aberglaube so weit verbreitet war, ist, dass das Fehlen der Sterbesakramente in der orthodoxen Kirche die Entstehung unerlöster Toter begünstigte – zumindest aus der Sicht des Volkes.

In Rumänien war es lange üblich, durch ihr Vorleben verdächtige Tote (oder auch Selbstmörder) bereits bei der Beerdigung ein glühendes Eisen ins Herz zu stoßen, damit sie nicht zu Vampiren wurden. Oder man legte sie verkehrt herum ins Grab, damit der potentielle Vampir beim Versuch ins Freie zu gelangen, sich nur tiefer in die Erde graben würde.

Dass die von Vampiren Gebissenen selbst zu Vampiren werden, wurde zuerst in slawischen Überlieferungen in Ungarn und Bosnien erzählt: Die sogenannten „Wurdalaks“ trinken bevorzugt das Blut von engen Verwandten und Freunden, die nach ihrem Tod so ebenfalls zu Wurdalaks werden.

Ab dem 18. Jahrhundert

Richtig „in“ wurden Vampire dann im 18. Jahrhundert, da sie von den SchriftstellerInnen als literarisch interessantes Thema entdeckt wurden: Der erste deutsche Dichter, der eine Vampirgeschichte schrieb, war – wer könnte es anderes sein – Johann Wolfgang von Goethe: Die Ballade „Die Braut von Korinth“ (1797).

In der Romantik waren Vampirgeschichten weit verbreitet, u. a. schrieb auch schon Lord Byron ein Fragment. 1872 erschien die Erzählung „Carmilla“ des Iren Joseph Sheridan LeFanu über einen weiblichen Vampir. Die Geschichte spielt übrigens in der Steiermark.

Der Leibarzt und Berater von Kaiserin Maria Theresia, Gerhard van Swieten, überprüfte die Mitte des 18. Jahrhunderts zunehmende Berichterstattung über Vampirvorfälle mit wissenschaftlicher Genauigkeit und fand keinerlei Beweise für die Existenz von Vampiren. In seinem Bericht stellte er fest, dass der Vampirglauben „Phantasey und Unwissenheit“ des einfachen Volkes sei. Maria Theresia verbot daraufhin die Pfählung von Toten oder ähnliche Rituale zur angeblichen Bekämpfung von Vampiren. Van Swieten gilt als Vorbild der Vampirjäger in Literatur und Film.

Das Buch, das unser Vampirbild von heute prägte wie kein anders, erschien 1897: Bram Stokers Roman „Dracula“. Es ist auch heute noch eines der meistverkauften Bücher der Welt. Vorbild war die historische und sagenumwobene Gestalt des walachischen Fürsten Vlad III. Draculea, auch Vlad der Pfähler genannt. Seine bevorzugte Hinrichtungsmethode für unliebsame Gegner war das Aufspießen auf Holzpflocken. Dracul (Drache) war der Beiname des Vaters Vlad II, weil er Träger des Drachenordens war. Im Rumänischen bezeichnet das Wort drac den Teufel. Vlad III war zwar grausam, Vampirismus wurde ihm allerdings nicht nachgesagt.

Die Romanfigur Dracula wird als ein adeliger, eleganter, charismatischer und gebildeter Graf beschrieben – seither das gängige Bild eines Vampirs.

2. Fakten

Wie erkennt man einen Vampir?

- nicht lebendig, nicht tot = untot
- überlange Eckzähne
- sehr blass
- rote Augen
- lange Fingernägel
- trinkt Blut (meist durch Biss in den Hals seines Opfers)
- kein Schatten
- kein Spiegelbild (weil Vampire keine Seele haben, die sich im Spiegel zeigen könnte)
- auf Fotos und Filmen nicht sichtbar
- kann Tiere kontrollieren, bevorzugt Eulen, Fledermäuse, Motten, Füchse, Wölfe und Ratten
- kann senkrechte Wände erklimmen
- schläft in einem Sarg
- erscheint und verschwindet im Nebel
- Kleidung: oftmals elegant, Anzug, schwarzer Umhang
- kann kein fließendes Wasser überqueren
- kann fliegen, sich in Tiere verwandeln und hat telepathische Fähigkeiten
- kann nicht ohne Einladung in ein Zimmer eintreten

Wie wird man ein Vampir?

Darüber haben sich die Menschen sehr viele verschiedene Möglichkeiten und Geschichten ausgedacht. Bekannt ist natürlich, dass man durch den Biss eines Vampirs selbst zum Vampir wird. Aber irgendwer muss ja damit angefangen haben? Darüber hinaus gibt es noch unzählige andere Möglichkeiten, zu einem Vampir zu werden:

- Familie: als siebter Sohn oder unehelich geboren zu werden
- Geburtszeitpunkt: Neumondnacht oder erster Weihnachtstag (gilt als Beleidigung Christi)
- Besonderheiten bei Geburt: Zähne, behaart oder mit einem sogenannten „Helm“ (Eihaut) über dem Kopf geboren
- Ereignisse im Leben: Fluch, sündhaftes Leben, unerfüllte Liebe, Werwolf, Schlafwandeln

- Todesart: gewalttätiger Tod, Selbstmord, Ertrinken
- Nach dem Tod: ein Tier, das über die Leiche läuft (fängt die Seele auf dem Weg ins Jenseits) oder ein Schatten, der auf die Leiche fällt, kein ordentliches Begräbnis

Wie kann man einen Vampir abwehren?

- Knoblauch
- Kreuz
- geweihte Hostie
- Sonnenlicht
- Spiegel
- ein Seil mit vielen Knoten, ausgeleerte Streichholzschachtel, ausgestreute Nägel, Nüsse oder Körner: Vampire haben nämlich einen Zählzwang
- Holzpflöck durchs Herz schlagen
- Kopf abschlagen
- verbrennen
- in eine Flasche sperren
- eine Spritze mit Weihwasser verpassen

Quellen:

- Constantine Gregory: Das Vampirjäger-Handbuch. München: PAN-Verlag 2010.
- Christine Klell und Reinhard Deutsch: Dracula – Mythen und Wahrheiten. Ein Handbuch der Vampire. Wien – Graz – Klagenfurt: Styria Verlag 2010.
- Rainer M. Köppl (Hg.): 100 Jahre Dracula. Wien – Köln – Weimar: Böhlau Verlag 1998.
- Holger Luhmann u.a.: Vampire. Alles, was du wissen musst. Münster: Cöpppenrath Verlag 2010.
- Joachim Nagel: Vampire. Mythische Wesen der Nacht. Stuttgart: Belser Verlag 2011.
- Paul van Loon und Jack Didden: Das Vampirhandbuch. Würzburg: Arena Verlag 2005.

Nacherzählung Bram Stokers „Dracula“

„Habe München am 1. Mai, 8.35 Uhr abends, verlassen und traf am nächsten Morgen in Wien ein. Wir hätten um 6.46 ankommen sollen, aber der Zug hatte eine Stunde Verspätung.“ So harmlos beginnt der Reisebericht des jungen englischen Anwalts namens Jonathan Harker. Er reist zu einem gewissen Grafen Dracula nach Transsylvanien. Der Graf hat in England das Anwesen Carfax Abbey gekauft und Jonathan soll nun den Kaufvertrag mit ihm besiegeln. Dracula empfängt seinen Gast sehr höflich, aber dass irgend etwas in diesem Schloss höchst eigenartig ist, merkt Jonathan schnell. So verbietet ihm der Graf, in einem bestimmten Trakt des Schlosses zu gehen. Wie das aber so ist mit Verboten, schreien sie geradezu danach, übergangen zu werden. Als Jonathan also eines Nachts die verbotenen Räume betritt, wird er von drei wunderschönen Frauen angegriffen. Dracula kann gerade noch verhindern, dass er von ihnen gebissen wird. Jonathan ist nun klar, dass er in der Gewalt von Vampiren ist. Der Graf reist nach England, Jonathan kann endlich aus dem Schloss entkommen. Dracula erreicht England während eines heftigen Sturms und sein Schiff strandet vor einem Ort namens Whitby, wo sich zufällig gerade Jonathans Verlobte Mina und ihre Freundin Lucy aufhalten. Lucy wird das erste Opfer Draculas auf englischem Boden. Ihr Freund Doktor Jack Seward holt Professor Abraham van Helsing aus Amsterdam zu Hilfe, der gleich erkennt, dass hier ein Vampir zugebissen hat. Doch es ist zu spät: Lucy stirbt. Als klar wird, dass sie ein Vampir geworden ist und kleine Kinder anfällt, wird ihr von Van Helsing ein Pfahl durchs Herz getrieben.

In der Zwischenzeit ist Mina nach Budapest gereist, wohin es Jonathan auf seiner Flucht geschafft hat. Die beiden heiraten und kehren auch nach England zurück.

Gemeinsam mit Van Helsing, Doktor Seward und einigen Helfern jagen sie nun den Verursacher des ganzen Unglücks: Dracula. Sie vermuten, dass er sich in seinem neu gekauften Haus, Carfax Abbey, aufhält. Dort finden sie nur leere Särge. Auch Mina wird zweimal von Graf Dracula gebissen. Die Spur führt nach London, aber Dracula kann wieder fliehen. Eine Verfolgungsjagd durch halb Europa endet wieder auf dem Schloss in Transsylvanien. Dort kommt es zum finalen Showdown: Draculas Herz kann durchbohrt werden und Jonathan schneidet ihm zur Sicherheit auch noch die Kehle durch. Dracula zerfällt zu Staub.

Vampirquiz

1. Welche Knolle treibt Vampire in die Flucht?
A) Radieschen
B) Erdäpfel
C) Knoblauch
2. Vampire trinken am liebsten
A) Wasser
B) Blut
C) Blutorangensaft
3. Vampire schlafen am liebsten
A) im Bett
B) im Sarg
C) in der Hängematte
4. Wie heißt der bekannteste Vampir?
A) Graf Dracula
B) Bob, der Baumeister
C) Spiderman
5. Warum meiden Vampire das Sonnenlicht?
A) weil sie keinen Sonnenbrand bekommen wollen
B) weil ihnen sonst zu heiß wird
C) weil sie nicht zu Staub zerfallen wollen
6. Vampire beißen ihre Opfer am liebsten
A) in den Hals
B) in den Popo
C) in den Arm
7. Was ist das Lieblingstier eines Vampirs?
A) Fledermaus
B) Spitzmaus
C) Feldmaus



8. Was sehen Vampire, wenn sie sich im Spiegel betrachten?

- A) eine Prinzessin
- B) nichts
- C) einen Frosch

9. Was können Vampire nicht?

- A) senkrecht Wände hinauflaufen
- B) sich in Tiere verwandeln
- C) über fließendes Wasser laufen

10. Wo lebte Graf Dracula?

- A) Tasmanien
- B) Tunesien
- C) Transsylvanien

11. Wie heißt der berühmteste Vampirjäger?

- A) Van Helsing
- B) Van Persie
- C) Van Dyck

12. Wie heißt „Der kleine Vampir“ mit Vornamen?

- A) Rolf
- B) Rüdiger
- C) Robert

13. Welche Blutgruppe gibt es **nicht**?

- A) AB
- B) ABC
- C) 0



Lösungen: 1C, 2B, 3B, 4A, 5C, 6A, 7A, 8B, 9C, 10C, 11A, 12B, 13B

Rezepte

Getränke:

(2 cl sind ein Stamperl)

Vampirblut

Zutaten:

- 4 cl roter Traubensaft
- 2 cl Orangensaft
- 4 cl Mineralwasser

Zubereitung:

Traubensaft und Mineralwasser in ein Glas geben, Orangensaft in die Mischung geben. Noch röter wird das ganze natürlich, wenn man Blutorgangensaft nimmt.

Virgin Bloody Mary

Zutaten:

- 16 cl Tomatensaft
- 1–2 cl frisch gepresster Limettensaft
- 1 Spritzer Tabascosauce
- 1 Spritzer Worcestersauce
- Salz
- frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- 1 Stange Staudensellerie
- 2–3 Eiswürfel



Zubereitung:

Eiswürfel in ein Longdrink-Glas füllen, Tomatensaft und Limettensaft dazugeben. Gut umrühren, dabei mit Tabascosauce, Worcestersauce, Salz und Pfeffer nach Belieben würzen. Selleriestange putzen, waschen, ein längeres Stück abschneiden und mit in das Glas geben. Die Selleriestange dient zum Umrühren des Longdrinks, sowie auch „zum Knabbern“ beim Trinken.

Blutcocktail

Zutaten:

- 70 g Rote Rüben
- 70 g Äpfel
- 70 g Karotten
- 1 TL Distelöl
- 1 EL Ahornsirup
- 500 ml Saft (roter, z. B. Granatapfel, Johannisbeere, Ribisel, Preiselbeere, Cranberry)

Zubereitung:

Für den Blutcocktail die roten Rüben schälen, Karotten und Äpfel waschen und ausschneiden. Früchte klein schneiden und zusammen mit den anderen Zutaten in einen Mixer geben. So lange auf höchster Stufe mixen, bis eine cremige Konsistenz erreicht ist. Ein Schuss Diestelöl (oder ein anderes hochwertiges Öl) daruntermischen. Den Blutcocktail in Gläser füllen und mit Strohhalmen servieren.

Speisen:

Vampirabwehr-Dip

Zutaten (für 4 Portionen):

- 6 Knoblauchzehen
- 100 g Joghurt
- 100 g Sauerrahm (bzw. Crème fraîche)
- 2 Teelöffel Senf
- 1 Prise Koriander
- Salz
- Pfeffer

Zubereitung:

Für den Knoblauchdip zunächst die geschälten Knoblauchzehen durch eine Presse drücken. Sauerrahm bzw. Crème fraîche, Joghurt, Senf, Salz, Koriander, Pfeffer durchrühren und den Knoblauchdip abschmecken. Eventuell mit Petersilie garnieren. Dazu „Pfähle“ aus Gurken, Karotten, Sellerie etc. schneiden.

Blutsuppe

Zutaten (für 4 Portionen)

- 250 g Tomaten (geschält)
- 1/4 l Tomatenmark
- 1 Stück Zwiebel
- 1 Stange Lauch
- 1 TL Zucker
- 1 Knoblauchzehe
- Salz
- Pfeffer
- 1 TL Erdnussöl
- Basilikum (frisch)

Zubereitung:

Für die Blutsuppe (= Tomatensuppe) Knoblauch und Zwiebel fein hacken, Lauch in Scheiben schneiden, dann in Öl glasig anschwitzen. Tomaten, Tomatenmark und Zucker dazugeben, 10 Minuten langsam köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit Basilikum servieren.

Sargkuchen

Zutaten:

- 4 Eier
- 250 g weiche Butter
- 250 g Zucker
- 1 Pkg Vanillezucker
- abgeriebene Schale von 1 unbehandelten Zitrone
- 1 Prise Salz
- 3 EL Milch
- 150 g Mehl
- 150 g Speisestärke
- 1 TL Backpulver

Zubereitung:

Eier trennen, Butter, 125 g Zucker, Vanillezucker, Zitronenschale und Salz schaumig rühren, Eigelb und Milch nach und nach unterrühren. Eiweiß steif schlagen, dabei 125 g Zucker einrieseln lassen. Eischnee unter den Butterabtrieb heben. Mehl, Stärke und Backpulver mischen und unterheben. Teig in eine gefettete und bestäubte Kastenform füllen. Im vorgeheizten Backrohr bei mittlerer Hitze ca. 45 min backen. Herausnehmen, ca. 15 min abkühlen lassen und aus der Form stürzen. In Sargform schneiden, mit flüssiger Schokolade Kreuz aufmalen.

Literatur

- Judith Allert, Erhard Dietl und Petra Wiese: Meine gruseligsten Leseabenteuer. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag 2015. Ab 6 Jahren.
- Julia Boehme: Conni und die Burg der Vampire. Hamburg: Carlsen Verlag 2012. Ab 7 Jahren.
- Franziska Gehm: Die Vampirschwestern. Ruhig Blut, Frau Ete Petete. Bindlach: Loewe Verlag 2015. Ab 10 Jahren.
- Leon Hainberg (Hg.): Vampire. Die ungeheuerlichsten Geschichten. Würzburg: Arena Verlag 2007. Ab 10 Jahren.
- Pete Johnson: Wie man die Ratschläge seiner Eltern ignoriert. München: arsEdition 2015. Ab 10 Jahren.
- Anke M. Leitzgen und Gesine Grotrian: Gruseln. Forschen, Bauen, Staunen von A bis Z. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2014. Ohne Altersangabe.
- Holger Luhmann u.a.: Vampire. Alles, was du wissen musst. Münster: Copenrath Verlag 2010. Ab 6 Jahren.
- Jean Marzollo und Walter Wick: Ich sehe was... Gruselige Bilderrätsel. München: Lentz Verlag 2009. Ab 5 Jahren.
- Christoph Mauz: Die Wurdelaks. Blut ist kein Himbeersaft. Wien: G&G Verlag 2015. Ab 9 Jahren.
- Maja Nielsen: Vampire. Die wahre Geschichte von Graf Dracula. Hildesheim: Gerstenberg Verlag 2011. Ab 12 Jahren.
- Sylvia Öwerdieck: Das große Rätselbuch für Gruselfans. München: cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag 2009. Ab 7 Jahren.
- Anne Rice: Interview mit einem Vampir. Claudia`s Story. Hamburg: Carlsen Verlag 2013. Ab 14 Jahren.
- Sibylle Rieckhoff: Abenteuer mit den Schulvampiren. Lustige Gruselgeschichten für Erstleser. Würzburg: Arena Verlag 2014. Ab 6 Jahren.
- Gabriele Rittig: Valerie Vampir: Flughund vermisst. Wien: G&G Verlag 2015. Ab 7 Jahren.
- Andreas Schlüter: Das dicke Gruselbuch. Hamburg: Carlsen Verlag 2014. Ab 7 Jahren.
- Christian Seltmann: Paul. Plötzlich Vampir! Würzburg: Arena Verlag 2012. Ab 6 Jahren.
- Angela Sommer-Bodenburg: Der kleine Vampir. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch 2015. Ab 7 Jahren.
- Angela Sommer-Bodenburg: Das dritte große Buch vom kleinen Vampir. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch 2010. Ab 7 Jahren.
- Bram Stoker: Dracula. München: dtv 2014.
- Renate Welsh: Das Vamperl. München: dtv junior 2015. Ab 7 Jahren.

Dracula Rock - Wer hat Angst vor Dracula?

1. Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula,
wenn er erwacht um Mitternacht?
Die Uhr schlägt zwölf. Was ist denn das?
Verflixt noch mal, da rührt sich was!
Da klappert ein Gebiss wie toll! Herr Dracula tanzt Rock ´n Roll.
Bei Nacht, bei Nacht,
bei Nacht, bei Nacht,
im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

2. Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula?
Er hat die Ringelsocken an
und tanzt so schaurig schön der Mann.
Die Fledermäuse wundern sich,
so kennen sie ihr Herrchen nicht!
Bei Nacht, bei Nacht,
bei Nacht, bei Nacht,
im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

3. Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula?
Nur einmal ist er so geschafft.
Er trinkt statt Blut nur Traubensaft.
Dann springt er wieder auf wie toll.
Wer ist der King beim Rock ´n Roll?
Herr Dracula, Herr Dracula,
im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

4. Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula?
Und vor dem ersten Morgenrot
isst Dracula sein Blutwurstbrot.
Da staunt der Friedhofswärter sehr,
wo kommt denn nur das Schmatzen her?
Bei Nacht, bei Nacht,
bei Nacht, bei Nacht,
im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

5. Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula?
Doch da bricht schon der Morgen an,
was Dracula nicht leiden kann.
Er macht den letzten Überschlag
in seinem alten Eichensarg.
Bei Nacht, bei Nacht,
bei Nacht, bei Nacht,
im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.



